

## Frankfurt – Dubai – Auckland – Wellington

27.08.2018

Von Clara Scholz



Wenn man für ein ganzes Jahr nur 30 Kilogramm Gepäck mitnehmen darf, muss man sorgsam planen. Clara Scholz bekam aber dennoch ziemlich locker alles unter, was ihr für die Reise ans andere Ende der Welt wichtig war. Foto: privat

Die Spannung stieg. Die Koffer waren fertig, 30 Kilogramm aufgeteilt auf zwei Gepäckstücke. Dazu kam ein Stück Handgepäck. Auf nach Neuseeland!

Doch zunächst fuhr ich mit meinen Eltern nach Erfurt, um mich dort auch von meinen Großeltern zu verabschieden. Damit war die Hälfte der Strecke zum Flughafen Frankfurt am Main schon geschafft. Dorthin brachte uns ein ICE.

Am Flughafen trafen sich alle 36 Study-Nelson-Schüler und zwei Betreuerinnen, die mitflogen. Es folgte der Abschied von den Eltern. Bei manchen war er tränenreich. Schließlich sollte es ja ans andere Ende der Welt gehen. Zunächst dauerte der Flug nach Dubai gar nicht so lange. Nach fünfeinhalb Stunden waren wir da. Doch der längere Streckenabschnitt nach Auckland stand uns noch bevor. 16 Stunden brauchte die Maschine nach Neuseeland. Und dort hieß es wieder Schlangestehen an der Passkontrolle, Gepäckabholung sowie Sicherheitsüberprüfung. Nach Neuseeland dürfen nicht nur keine Lebensmittel eingeführt werden. Auch Wanderstiefel müssen vor allem an

den Sohlen sauber sein, damit keine fremden Samen eingeschleppt werden, die Flora und Fauna empfindlich stören könnten.

In Auckland trennte sich unsere Gruppe. Die Einen flogen weiter nach Christchurch, die Anderen nach Nelson und ich war in der Gruppe auf dem Weg nach Wellington. Dort verbrachten wir zwei Tage bei einem Einführungsseminar. Beim Wandern zum Mount Victoria, bei der Besichtigung des Naturkundemuseums „Te Papa“ und beim Klettern in einer Kletterhalle konnten wir uns besser kennenlernen.

Begeistert war ich vom Essen in der Herberge. Sie hatten für jeden Geschmack etwas dabei und für Herbergsverhältnisse gab es erstaunlich viel „Grünkram“. Ich freute mich auch, zu lernen, dass es im Wellingtoner Vorort Lower Hutt vegane Restaurants und Second-Hand-Shops gibt.

Vom Besuch der Kletterhalle holten mich meine Gastmutter Lyn sowie ihre Söhne Cosme (9) und Xanti (7) ab. Ich war gespannt darauf, meine Gastfamilie nach Kontakten per Skype nun auch im richtigen Leben treffen zu können. Papa Nestor buk leckere „Chimney cakes“ – eigentlich eine tschechisch-ungarische Spezialität.

Es warteten außerdem noch zwei weitere Familienmitglieder, nämlich Hund Marley und Kater Hero. Marley war mir rasch sehr zugefallen. Bereits am Abend des ersten Tages ging ich mit ihm Gassi.

Gastmutter Lyn wusste im Vorfeld schon, dass ich mich vorwiegend pflanzlich vollwertig ernähre. Study Nelson hatte die Familie sogar danach ausgewählt. Lyn und einer der beiden Gastbrüder ernähren sich vorwiegend vegetarisch. So wurde neben reichlich Obst und Gemüse sogar ein neuer Mixer gekauft. Der Alte ging erst kürzlich kaputt. Smoothies sind nach der Neuerwerbung kein Problem mehr und die Freude war groß.

Bei Interesse an Study Nelson können Sie sich an Claras Mutter wenden: [kerstin@studynelson.com](mailto:kerstin@studynelson.com)